

## Frühstückstreffen mit Kenneth

Das Frühstückstreffen in Brunnen lud Autor Klaus Kenneth ein. Er erzählte von seiner berührenden Geschichte.

**Brunnen.** – 36 Jahre, zwei Millionen Kilometer oder 50-mal um die Erde bereiste der heute 64-jährige Klaus Kenneth alle Kontinente auf der Suche nach sich selbst und nach dem Sinn des Lebens. Dabei probierte er Drogen, Ideologien, Sekten und sämtliche Religionen der Welt aus, besuchte die berühmtesten Gurus und verbrachte einige Jahre in einem buddhistischen Kloster. «Wir machen uns heute mit ihm auf die Reise.» So begrüßte die Moderatorin Anita Müller die mehr als 135 Gäste im Waldstätterhof. Klaus Kenneth liess die jungen und älteren Zuhörer teilhaben an seiner Sehnsucht, die Einsamkeit seines Herzens zu stillen.

### Keine Kindheit gehabt

Auf die erste Frage «wie war deine Kindheit?» antwortete Klaus kurz und klar: «Ich hatte keine.» Schon früh wurde er einem Priester anvertraut, von dem er fast täglich missbraucht wurde. Er sei unerziehbar gewesen, meinte Klaus selbst. Schon als Kind habe er seine Seele dem Teufel übergeben. Der Friedhof war sein liebster Ort. Mehrfach hatte er versucht, sich umzubringen. Aber der grosse Boss, wie er Gott nannte, sah das alles. Als er sich einmal vom Balkon stürzen wollte, sprach eine Stimme zu ihm: «Du bist nicht allein.» Diese Worte begleiteten ihn auf seinem Weg durch alle Religionen. Alle hat er ausprobiert.

### Mutter Teresa begegnet

In Kalkutta begegnete er Mutter Teresa. Die betende Schwester berührte sein Herz, und nach 25 Jahren konnte er endlich wieder einmal weinen. «Etwas hatte mich berührt, was mächtiger war als ich», sagte er und erinnerte sich, wie Mutter Teresa lächelte, als er ihr erzählte, was er in Kalkutta suchte. «Du suchst die Wahrheit? Du musst nicht nach Kalkutta kommen, um die Wahrheit zu finden.» Sie klopfte auf das Herz: «Hier drin musst du suchen. Die Frage ist nicht, wo ist die Wahrheit, sondern wer!» Klaus suchte weiter. In seinem Herzen war abgrundtiefer Hass. Er wollte lieben, aber er machte seinen Liebsten Angst.

### Er wurde gerettet

Bei einer Geiselnahme in Südamerika war er dem Tod nahe. Er schrie zu Gott: «Wenn es dich gibt, hol mich hier raus!» Er wurde gerettet, während seine Freunde weit weg, zu Hause für ihn beteten. Noch immer war er wie gefangen in der Macht des Bösen. Endlich, in einem Gottesdienst in Lausanne, hörte er wieder diese Stimme: «Ich habe dir alles verziehen.» Nun begann ein dramatischer Kampf in seinem Herzen, den er mit vielen Emotionen beschrieb. In Jesus fand er endlich die Wahrheit und den Frieden, der die tiefe Sehnsucht in ihm stillte. Heute singt er für seinen Herrn Jesus Christus.

Buchhinweis: 2 Mio. Kilometer auf der Suche, von Klaus Kenneth, zu beziehen im Sunnewirbel Brunnen. Nächster Vortrag: 21. November, mit Arno Backhaus: «Mach doch, was ich will.»



Das Spielareal im Überblick: Zahlreiche Geräte und Spiele sorgten für Unterhaltung pur.

Bilder Koni Dudle

# Einmal so richtig Kind sein

1100 Kinder vergnügten sich zusammen mit ihren Eltern am «Chinderfäscht» in Goldau. Hier wurde wirklich keinem Kind langweilig, den ganzen Tag konnte man sich austoben.

**Goldau.** – Bereits zum fünften Mal organisierte der Verein «Chinderfäscht» das gleichnamige Fest auf der Schulanlage Sonnegg in Goldau. Der Anlass, der von Anfang an zum Ziel hatte, den Kindern einen Tag lang sinnvolle Beschäftigungen anzubieten, die Spass machen, ist Jahr für Jahr ein Highlight. «Es ist einfach schön, so viele glücklich Augenpaare auf dem Gelände zu sehen», meinte denn auch ein zufriedener Stefano Sommaruga vom OK. Da zudem das Wetter herrlich mitspielte, vergnügten sich rund 1100 Kinder zusammen mit ihren Eltern den ganzen Tag lang bis gegen 17.00 Uhr. Und manch einer wird schon von der nächsten Auflage am Betttagssamstag, 18. September 2010, geträumt haben. (kd)



Nach Lust und Laune austoben: Die Kinder hatten den ganzen Tag Spass.

# Köstliches und Tödliches ausgestellt

Mit einem Anlass rund um das Thema Pilz feierte der Pilzverein Region Einsiedeln am letzten Wochenende sein 20-jähriges Bestehen. Von Pilzgerichten bis zu Pilzvergiftungen konnte man in Einsiedeln alles erfahren.

Von Severin Marty

**Einsiedeln.** – Pilzkunde und Pilzgenuss liegen dem Pilzverein Region Einsiedeln besonders am Herzen. So wurde den zahlreichen Besuchern mit einer liebevoll dekorierten Ausstellung vor dem Alten Schulhaus die vielfältige Welt der Pilze nähergebracht. Die über 300 Exemplare waren authentisch präsentiert und lösten bei manchem Pilzler Entzücken aus. In der Festwirtschaft kamen zudem Pilzgeniesser nicht zu kurz. Dort durften sie verschiedene Pilzgerichte geniessen. Wer sogar selber eine köstliche Pilzrahmsuppe oder Blätterteigpastetchen mit Waldpilzen ausprobieren wollte, der erfuhr in der Pilzküche, wie man Pilze pflückt, putzt und blanchiert.

### Pastete mit Giftpilzen?

Pilze sind zwar eine wahre Delikatesse, doch wie der Schwarzwälder Pilz-

kenner Walter Pätzold betont, «schmecken gerade die giftigen Pilze meistens gut». Beliebte Pilze wie der Champignon werden oft mit tödlichen Pilzen wie dem Weissen Knollenblätterpilz verwechselt. Um solchen Verwechslungen vorzubeugen, bot die Ausstellung auch eine Pilz-

gruft an, wo giftige und noch giftigere Pilze ausgestellt waren.

### Müllmänner der Natur

Pilze sind aber nicht nur zum Verzehr da: «Pilze haben eine enorme Bedeutung für das Ökosystem», betont Vereinspräsident Oswald Rohner. Beson-

ders wichtig sind saprophyte Pilze, sogenannte Müllmänner der Natur. Jeglicher ökologische Abfall wird von diesen wiederverwertet. Wen das Pilzfieber gepackt hatte, der konnte Pilze nach Hause nehmen – sei es in Form eines Fachbuches oder einer selbst gemachten Pilzköstlichkeit.



Da konnte man lange staunen: Die liebevoll hergerichtete Pilzausstellung.

Bild Severin Marty



Reporterphone: 041 819 0 819